Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Defizit! — Der neue Haushaltsetat Berlins. — Nur 288½ Millionen. — Einnahmen und Ausgaben. — Die Unforderungen an die Stadt. — Der Grunewald. — Eine Stadtbibliothek. — Der Umzug der Königlichen Bibliothek. — Ein Stück Geschichte. — Vergangenheit und Gegenwart. — Vom „Dalmatinischen Pompeji". — Franz Jaffé's Vortrag. — Sehnsucht gen Süden! — Defizit!

Defizit! — ein gräßliches Fremdwort, aber noch gräßlicher in seiner deutschen Anwendung! Und überall tönt es uns entgegen und zwingt uns einesteils, die Taschen aufzumachen, um dem unbeliebtesten aller Zeitgenossen, dem Steuereinnehmer, das Geforderte zu spenden, andernteils sie fest zuzuknöpfen, damit nicht noch mehr hinausschlüpft, und es nicht in unseren eigenen vier Wänden klagend und mahnend hallt: Defizit! — Da ist in diesen Tagen der neue Haushaltsetat der Stadt Berlin für das Jahr 1909/10 vor den Weisen im Roten Hause zur Aufstellung gelangt und von ihnen erörtert worden, „nur" 288477896 Mark beträgt er. Man denke: 288½ Millionen für eine einzige Stadt, bloß für „Klein-Berlin", wie man ja dieses Riesenbaby unter den Weltstädten gegenüber dem „Groß-Berlin" bezeichnen kann. 288½ Millionen Einnahmen — jedes Bürgerherz hüpft höher vor freudiger Genugtuung, nicht nur über diese niedliche Summe, die innerhalb von zwölf Monaten in Baribus eingenommen wird, sondern daß ja nun auch die Abgaben des Einzelnen an die Stadt erheblich ermäßigt werden, „bei so viel Geld", wie der Berliner sagt. Ja, hat sich was — in der gleichen Sitzung, in der mit den Millionen herumgeworfen wurde wie mit Pfefferkörnern, goß der Oberbürgermeister in den Champagnerwein der Freude ein mächtiges Quantum Grünberger der Enttäuschung, denn er erklärte, daß die Finanzlage Berlins durchaus nicht optimistisch aufzufassen sei, im Gegenteil, daß schon die Aufstellung des Etats das Schlimmste des Schlimmen enthalte: Defizit!

Es sind gewaltige Summen, die in diesem Etat unter den Ausgaben aufgeführt werden, besonders für die Armen — allein 26 Millionen —, die Waisen, Schulen, Krankenhäuser, und immer wieder wurde bei den einzelnen Posten betont, daß Sparsamkeit an allen Ecken das Leitmotiv für die kommunale Verwaltung sein müsse. Und dabei wachsen täglich die Ansprüche an letztere, teils gerechtfertigter, teils ungerechtfertigter Natur. So möchte man am liebsten, daß die Stadt Berlin den gesamten Grunewald — der Landwirtschaftsminister bezifferte kürzlich in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses seinen Wert auf 1 Milliarde Mark! — antaufe, um als Gegenstück zum Tiergarten, der ja bekanntlich königlicher Besitz ist, einen vielumfassenden, städtischen Park zu schaffen. Das wäre das einfachste Mittel, meint man, um den von der Regierung geplanten weiteren „Aufschließungen", also Bebauungen, des nahen Waldgebietes einen Riegel vorzuschieben. Nach dem Obenerwähnten kann Berlin jetzt nicht eine so ungeheure Summe, selbst wenn diese auch erheblich ermäßigt würde, aufbringen, ebenso wenig die beteiligten Vororte, man erhofft einen Eingriff von höchster Stelle gegen die Verwüstung dieses so ungemein wichtigen Waldes mit seinen malerischen Seen und Flüssen oder doch wenigstens die Erzwingung eines Aufschubes des Verkaufs der Gelände, bis die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse gesundere geworden sind, und man eher an eine Erwerbung denken kann, die später von Groß-Berlin in die Wege zu leiten wäre. Anders und zwar besser steht's mit dem geforderten Bau eines würdigen Heims für unsere Stadtbibliothek, deren vorhandene Bücherschätze in unzulänglichen Räumen untergebracht sind; hier scheint man endlich zur Einsicht zu gelangen, daß mit diesem Bau Berlin eine Ehrenpflicht zu erfüllen hat. Möchte die Verwirklichung nur nicht so lange dauern wie die Errichtung des Märkischen Museums, die, glaube ich, so ein zwei Dezennien gewährt hat.

Da ists mit dem Neubau unserer Königlichen Bibliothek schneller gegangen. In dieser Woche begann man mit der Ueberführung der Bücher aus der „Kommode", wie der Volksmund das bisherige Bibliotheksgebäude nicht mit Unrecht genannt, nach dem an der Charlottenstraße gelegenen Gebäude. 1300000 Bände müssen transportiert werden, die gebundenen Zeitungen allein erfordern achtzig große Wagen, die mit Büchern vollgestopften Kisten werden in an der äußeren Front der „Kommode" angebrachten eisernen Gerüsten heruntergelassen und dann in die Gefährte verladen; was jetzt viel Publikum anlockt. Die besonderen Heiligtümer werden natürlich auch mit besonderer Sorgfalt verpackt und befördert, so die wichtigsten Handschriften — ihre Gesamtzahl beträgt 30000 — dann Zeichnungen, Briefe (unter ihnen jener Napoleon III. an König Wilhelm vom 2. September 1870), Originalmodelle der wichtigsten Erfindungen, neben der ersten mit beweglichen Lettern gedruckten Bibel beispielsweise das Porträt Luthers aus Lucas Cranachs Stammbuch, ein von Luther geschriebener Teil seiner Bibelübersetzung, Melanchthons eigenhändiger Bericht über das Gespräch zu Worms, kostbare Evangelienbücher, die Luttpumbe O. von Guerickes usw.

Die Errichtung der Bibliothek, die ein Stück der Geschichte Berlins und auch Preußens verkörpert, reicht in das Jahr 1659 zurück, denn am 20. April jenes Jahres erließ der Große Kurfürst aus seinem Hauptquartier Viborg in Jütland den Befehl, die einzige wertvolle Büchersammlung seines Landes, die Kurfürstliche Hausbibliothek, neu zu ordnen und beauftragte hiermit den neu ernannten Bibliothekar Rave. Auch vermehrte sichte der Kurfürst in jeder Weise die Bibliothek, welche ihren Platz in einem Seitenflügel des Schlosses hatte, zu heben, so daß sie bei seinem Tode bereits 20000 Bücher zählte. Friedrich I. hatte leider nicht das gleiche Interesse, wie sein Vater, auch den Bibliothekaren ging dasselbe vollständig ab, sie unterließen Neuerwerbungen aus Trägheit, und als Friedrich Wilhelm I. zur Regierung kam, fand er sogar, wo sonst alle Kassen Ebbe aufwiesen, in derjenigen der Bibliothek einen Ueberschuß von fast 3000 Talern vor. Das paßte dem Soldatenkönig, er ließ sofort dem General Glasenapp aus dieser Kasse 1000 Taler Pension zahlen und fand schnell für den Rest Verwendung, für die Bibliothek bestimmte er Jahresgelder in Höhe von — — 4 bis 20 Talern! Das wurde anders, als Friedrich II. zur Regierung kam. Er widmete der Bibliothek seine Aufmerksamkeit, gewährte eine Reihe von Jahren hindurch zu ihrer Vermehrung 8000 Taler und räumte ihr 1782 ihr stattliches Rococo-Heim mit der geschmackvollen Inschrift: „nutrimentum spiritus" („Nahrung des Geistes" — von den Berlinern aber: „Spiritus ist auch Nahrung" überlegt) ein. Einen fördernsamen Aufschwung nahm die Sammlung unter Wilhelm von Humboldts Schutz nach den Befreiungskriegen und neuerdings nach dem deutsch-französischen Feldzuge, wo ihr reichliche Mittel bewilligt wurden, irre ich nicht, eine halbe Million Mark jährlich, von der aber auch nicht ein Pfennig übrig bleibt.

Ja, man kommt immer wieder auf das liebe Geld zurück! Unsere verehrten Bundesgenossen, die Oesterreicher, wissen ja davon auch ein Lied zu singen, bei ihnen leiden unter dem bösen Defizit noch mehr wie bei uns viele künstlerische und wissenschaftliche Bestrebungen. Denn sonst wäre schon weit mehr, wie es bisher der Fall, das „Dalmatinische Pompeji" aufgedeckt worden, das am Mittwoch nachmittag im Konzertsaale der Charlottenburger Musik-Hochschule Baurat Franz Jaffé einem erlesenen Kreise in anziehender Weise schilderte. Auch die Kaiserin mit dem Prinzen August Wilhelm wohnte nebst vielen Mitgliedern der Hofgesellschaft dem zum Besten der Volksheilstätten des Roten Kreuzes gehaltenen fesselnden Vortrage bei, der in beredter Art farbige Bilder vor uns entrollte von den südlich-schönen Gefilden Dalmatiens, von Erinnerungen an eine große Vergangenheit, von den bedeutsamen Ueberresten derselben — „denn wenn Menschen schweigen, werden Steine reden!" — Eine internationale Berühmtheit haben die Ausgrabungen in Salona, das eine halbe Stunde von Spalato entfernt in Dalmatien liegt, durch die Aufdeckung der dort befindlichen Märtyrer Gräber erlangt, und zwar wurden eine große Stadt-Basilika in Salona selbst und zwei Friedhofs-Basiliken im nahen Manastirine und Marusinac aufgedeckt. Namentlich in Manastirine, welches dem Andenken des christlichen Märtyrers Dominis, eines Schülers des Apostels Petrus, hauptsächlich sein Ansehen verdankt, wurde eine große Anzahl steinerner Sarkophage gefunden. Salona ging nach einer jahrhundertlangen Blüte im Jahre 615 dadurch zu Grunde, daß feindliche Horden, Avaren, die Stadt überfielen, sie anzündeten und die Einwohner töteten; der Rest flüchtete sich in den festen Palast des Diocletian am Ufer des Meeres resp. auf die davor liegende Insel Brazze. Die spätere Verschüttung Salonas geschah nicht, wie bei Pompeji, durch vulkanische Ereignisse, sondern dadurch, daß die Bergwässer des Kosjak jahrhundertelang, indem sie Erde mit herunter führten, die Ruinen überfluteten. Jetzt ist der Ort in den Hauptzügen aufgedeckt worden und bietet eine Fülle malerischer und archäologisch wichtiger Eindrücke dar, in vieler Beziehung einen Vergleich mit Pompeji zulassend, auch bezüglich der Thermen und des Theaters. Der Redner ging dann auf den in Spalato befindlichen Palast des Diocletian ein, jenes Kaisers, der, als Sohn eines Schreibers in Salona geboren, als einfacher Legionssoldat in die römische Armee eingetreten war und es zum Imperator gebracht hatte. Müde seiner Würde, legte er am 1. Mai 305 n. Chr. den Purpur nieder und zog sich nach Spalato zurück, hier sich unmittelbar am Meer einen ungeheuren Palast erbauend, in den Formen eines römischen Standlagers, auf den ersten Blick eine ähnliche Anordnung zeigend wie die Saalburg, d. h. ein längliches Rechteck von 216 Meter Länge und rund 175 Meter Breite, mit der letzteren Front nach dem Ufer zu gelegen. Die im Durchschnitt 25 Meter hohe Mauer wird durch Türme und Tore geschützt; in den beiden nördlichen durch die Straßen gebildeten Quartieren liegen Gebäude, die man für militärische und Verwaltungszwecke bestimmt hält. Die ganze südliche Seite am Meere wird durch den eigentlichen Kaiserpalast eingenommen, dessen Rekonstruktion man nach den Vorbildern des Kaiserpalastes des Augustus und Tiberius auf dem Palatin in Rom versucht hat, was durch die noch heute vorhandenen gewaltigen Ueberreste, die gegenwärtig tausenden Menschen Wohnstätten bieten, wesentlich unterstützt werd. Der von zahllosen brillanten Lichtbildern begleitete ausdrucksvolle Vortrag fand lebhaften Beifall, auch seitens der Kaiserin, die den Vortragenden in ein längeres Gespräch zog und sich von ihm die ausgestellten großen Entwürfe und Gemälde erklären ließ, und regte bei vielen Zuhörern die Lust an, jetzt beim langsamen Erwachen des Frühlings gen Süden zu ziehen, zur blauen Adria, deren istrische und dalmatinische Ufergebiete es in vieler Beziehung mit jenen Italiens aufnehmen können und uns im wechselnd-bunten Völkergemisch mehr bieten, wie das durch gar zu freche Gaunereien und Uebervorteilungen bei der Touristenwelt mehr und mehr in Mißkredit kommende „Land, wo die Zitronen blühen". Ja, wer's so könnte! Aber wie heißt das mißtönende Wort? Defizit! — —

„Continental"

anerkannt beste Maschine.

2 Grosse Preise.

Sichtbare Schrift

5 Goldene Medaillen.

WANDERER-WERKE A.-G.
Schönau b. Chemnitz.

Max Schultz, Schreibmaschinen-Spezial-Geschäft.

Hauptgesch. Martinstr. 11, Zweiggesch. Leipzigerstr. 43.

Wasserstände: Am 12. März Weserpegel Unterpegel + 0,06 Halle unterhalb + 1,74. Trotha + 1,72, Bernburg + 0,88, Calbe Unterpegel + 0,40, Oberpegel + 1,44. Dresden — 1,76 Magdeburg + 0,64

Zum Wohnungs-Wechsel.

Grosser Gardinen-Verkauf zu enorm billigen Preisen.

Gardinen.

Engl. Tüll-Gard.	weiss creme	Fenster	5.00—2.90 M.
Engl. Tüll-Gard.	weiss creme	Fenster	10.00—6.00 M.
Kreuz-Tüll-Gard.	weiss creme	Fenster	7.00—6.00 M.
Kreuz-Tüll-Gard.	weiss creme	Fenster	9.00—7.50 M.
Erbstüll-Gard.	mit Band- u. Spachtelarbeit	Fenster	14.00—9.50 M.
Erbstüll-Gard.	reiche Band- u. Spachtelarbeit	Fenster	24.00—15.00 M.

Stores.

Engl. Tüll-Stores	weiss u. creme	7.00—1.50 M.
Kreuz-Tüll-Stores	weiss u. creme	9.00—4.50 M.
Erbstüll-Stores	mit Band- u. Spachtelarbeit	15.00—4.50 M.
Bundf. Madras-Stores		8.00—3.50 M.
Halbstores mit Volants		20.00—7.50 M.

Vorhänge.

Tuch-Vorhänge	reich dekoriert	20.00—2.50 M.
Persische Vorhänge	sehr effektvoll	20.00—9.00 M.
Leinene Dekorationen	reich gestickt	15.00—4.50 M.
Plüsch-Dekorationen		20.00—7.50 M.
Engl. Tüll-Dekorationen		15.00—6.50 M.
Mull-Dekorationen		20.00—9.50 M.

Decken.

Tischdecken	Plüsch, Tuch u. Gobelin	20.00—1.50 M.
Diwandecken	Plüsch, Tuch u. Gobelin	25.00—5.00 M.
Steppdecken	Watte- u. Daunenfüllung	38.00—3.50 M.
Bettdecken	und passende Wanddekoration	30.00—2.00 M.
Schlafdecken	in Wolle u. Baumwolle	20.00—2.25 M.

Teppiche.

Teppiche und Läufer

in

Axminster, Velour, Brüssel,

Haargarn- u. Holzstoff

Echte Orient-Teppiche.

Möbelstoffe

Plüsche, Gobelin, Tuche, Moquette, Leinenplüsch.

Linoleum

Wachstuche

Bettstellen.

Grosse Partien Zuggardinenstoffe in verschiedenen Breiten.

Reste und einzelne Gardinen weit unter Preis.

A. Huth & Co.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090314032/fragment/page=0001

Schauspieler und Publikum.

Von **Ernst Alves**-Halle.*)

Die Versammlung der „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger" hat im Dezember viel Staub aufgewirbelt, pro und contra ist gesprochen worden, aber eines muß uns deutschen Schauspielern gesagten werden: Im Falle der Not hält ein Korpsgeist uns zusammen. Im allgemeinen ist ja auch heute noch im Publikum die Ansicht verbreitet, daß Schauspieler haltlose Leute sind, die nur vom Genuß leben, und in denen außerhalb des Theaters edle, das soziale Wohl fördernde Gefühle gar nicht aufkommen können. Das Publikum beurteilt den ganzen Stand nach Einzelnen, die unsern Schild bescheden, nur die Sünder werden gesehen, und die Unschuldigen müssen mit ihnen leiden. In jeder Kasse ereignen sich Skandalen, die die Leut scheuen, Gerichtsprozesse der letzten Jahre haben genügend zu Tage gefördert, in sogenannten „ersten Kreisen" bleibt der Schmutz oder im Dunkel, er dringt nicht unter die Leute, während beim Theater harmlose Kleinigkeiten zu Skrecdenstaten aufgebauscht werden. Ich muß gestehen, daß es in unserem Berufe viel Elemente gibt, die nicht zu uns gehören, deren Bildungsgrad und Moral nicht berechtigt, mit uns zu arbeiten, aber ihre Begabung gilt über diese Mängel hinweg, bei uns geht Aristokratie und Plebejertum Hand in Hand. Das läßt sich in freien Berufen nicht ändern. Hierin liegt aber auch begründet, daß in einer Zunft, die aus ungleichen Gliedern zusammengesetzt ist, nicht immer korrekt verfahren wird, wie in Offizier-, Juristen- und anderen Gelehrtenkreisen. Zusammengeschweißt und gebildeten aus allen Windrichtungen sind die Vertreter des Schauspiels, der Oper und des Balletts, und dem Publikum kann es nicht verübelt werden, daß es diese fremde Schar mit kritischen Augen mustert. Aber ein Publikum darf nicht bei dieser Musterung verharren, es muß lernen, Spreu von Weizen zu sondern, und die deutschen Künstler auch als Menschen achten, und sie nicht unter die Parias zählen!

Welch unglaubliche Vorurteile gegen uns Leute von der Bühne eingewurzelt sind, ist ja genügend bekannt, beschämend ist die Tatsache, daß in vielen Städten den Schauspielern die guten Häuser verschlossen bleiben, daß sie verfemmt dastehen, oder nur in der „Gesellschaft" geduldet werden. „Vom Theater!" — Das ist für viele ein Kommando zum Kehrtmachen, während des Spiels jubeln sie den Künstlern zu, aber außerhalb des Theaters — beiseite nicht! Wie sagt doch jene Komtesse, die sich sterblich in den jugendlichen Helden verliebt hatte? „Einen Schauspieler liebt man wohl, aber man heiratet ihn nicht!" — Na ja, so urteile die Komtesse, Blaustrümpfe kommen für mein Kapitel auch nicht in Betracht, die wissen ja wie so nicht, was sie wollen, unsere moderne Erziehung bildet Puppen genügend heran, und Puppen werden in den Gaslaternen geistell! Ebenjowenig kommen für mich in Betracht gewisse Vertreter der jeunesse dorée, die mit unsäglicher Weltverachtung die Straße entlang bummeln, und die Stupidität ihres Gesichtes durch ein Monocle zu mildern suchen. Gleichfalls nicht alte Jungfern und spinöse Exzellenzen — um Gotteswillen, tot mit allen, sie gehören auch in den Gaslaternen, ins Panoptikum! Nein, für mich besteht das Publikum, das deutsche Publikum, in den gesunden Bürgern, den akademisch Gebildeten, den Offizieren und den Jugend! Der gute Bürger hat meistens für das Theater nicht viel Zeit, seine Frau und Töchter sind abonniert, denn erstens gehört es zum guten Ton, und dann ist — Gott sei dank! — doch noch Bedürfnis, die Werke unserer großen Dichter auf der Bühne zu sehen! Sie sind nicht alle vom Walzertraum-Rappel angesteckt, es gibt noch Menschen, die „Wallensteins" der „Dollarprinzessin" vorziehen, sonst wäre es ganz zum Verzweifeln! Aber ich schweife vom Thema ab. Also — der gute Bürger geht ins Theater, der Schauspieler verschafft ihm erhebende Stunden, und doch ist der Schauspieler für ihn Luft! Das Vorurteil gegen die „lachenden Komödianten" hat sich erhalten, man vergißt, daß wir im 20. Jahrhundert leben, und daß ein großer Teil unserer Bühnenleute aus ersten Familien stammt! Gleichgültig — es sind „Komödianten" — mit diesem Worte ist alles gesagt. Die jungen Herrchen betrachten unsere Damen als Freiwild, der Mimie ist ihnen willkommen zum Zeitvertreib am Biertisch, aber ihn als „voll" ansehn, welch maßlose Forderung! Ich habe manchem Grünschnabel heimgeleuchtet, der sich mit der Bitte näherte — — Bekanntschaften mit Kolleginnen zu vermitteln, aber die Zeiten eines Louis XIV. sind vorüber, unsere Damen bei der Bühne sind keine Heiraten für jüngerne Partizierjünglinge! Alles, was aus dem Bereich der bunten Lappen kommt, hingt möglichst mysteriös, als ob man eine geheime Sippe wäre, die mit durch die Dämme Gemeinheit und Neid gleitet würden.

Die Elemente beim Theater sind nicht immer einwandfrei, ich sagte dies schon einmal, Mißgunst, Hetzerei und Intriguen sind an jeder Bühne zu finden, aber eine Verallgemeinerung ist doch Unsinn! Eltern schweben in Angst um das Seelenheil ihrer Töchter, wenn sie hören, daß sie einen Schauspieler kennen gelernt haben, Backfische kommen heimlich oder gar mit dem Wunsche „vorlagern", um die Unterschrift unter eine Porträtkarte zu bekommen, als ob dies ein erimen majestatis wäre! Ich persönlich bin ja ein Feind des Personenkultus, aber wenn die Jugend mich lieb hat, bin ich deßhalb, denn sie ist es, die das warme Herz und die Empfänglichkeit für Schönes und Kleinst mitbringt. Aber die Jungen sehen es von den Alten, sie hören zu Hause, daß Schauspieler keine „erstklassigen" Menschen sind, und — nun kommt das Verwundende — sie sehen den Bühnenleuten mit anderen Augen an, als sie sollten. Wenn ein Backfisch um ein Renezepous schreibt, ist das schon stark, aber wenn derselbe Backfisch nach vergebrachem Warten auf offener Portiarte mitteilt: „Ich werde Sie nicht mehr verehren, da Sie nicht kamen!" — so ist dies bedenklich! Ich will mich hier nicht zum Pädagogen auswerfen, aber wo bleibt — nach einer solchen Karte zu urteilen — die Verehrung für die Dichtkunst? Max Piccolomini und Maria Stuart sind im Leben Menschen — aber leider wird das Interesse am Schauspieler größer, wenn einige pikante Affären ans Licht kommen; wer ruhig seines Weges zieht . . . Gott, wie uninteressant! Deutsche Jugend, liebe und verehre die Darsteller der Bühne, aber blicke zu ihnen auf, und laß sie nicht Gegenstand deiner Neugierde sein! Ihr Erwachsenen, urteilt nicht nach den verbummelten Genies am Billardtisch oder in der Weinkneipe, schaut in die Werkstätte deutscher Schauspielkunst, und Ihr werdet mit Staunen sehen, daß wir anders sind, als Eure Schauwesichen Euch träumen läßt! Deutsches Publikum, respektiere in uns Künstlern auch den Menschen!

*) Wir entnehmen diese temperamentvollen Ausführungen unseres jugendlichen Heldentenorhaders der trefflichen Hallenschen Monatsschrift „Lugisland" mit freundlicher Erlaubnis der Redaktion.

Theater und Musik.

* **Liederabend von Elsa Laura von Wolzogen.** Freitag, den 12. März. Mit weicher, sympathischer Stimme und geradezu phänomenaler Anpassungsfähigkeit an den jeweils gewählten Stoff in Ton und Gebärde sang Freiraut von Wolzogen gestern heitere und ernste in- und ausländische Volkslieder und Balladen zur Laute. Sie verschmähte die kleinen Kniffe und Pfiffe, mit denen ihr schwedischer Kollege Sven Scholander seinen Liedervortrag unterstützt, und erfreut in richtiger Erkenntnis der dem Weibe gezogenen Grenzen durch weibliche Anmut und Grazie, durch Innigkeit, reichste Schattierung und Charakter, was hier an dramatischer Wucht abgeht. Was für ein nimmer versiegender und bis vor wenig Jahrzehnten fast unentdeckter Born lautersten und erfrischendsten Quellwassers unser altdeutsches Volkslied ist, lehrte der geistige Abend. Da sang und klang es von Nord und Süd, von Ost und West unseres deutschen Vaterlandes in Legende und Ballade, Liebes-, Scherz- und Spottlied, aus der Wetterau („Ach Schule, Schulmeister"), aus Westphalen („Gertrud"), dem Siebengebirge („des Abends") Sachsen und Schlesien, Bayern und Schwaben. Von den Legenden und Liebesliedern des ersten Teils sprachen besonders an die in bayrischer Mundart gehaltene derb-komische Legende von Malchus und Petrus und das treuherzige schwäbische Liebeslied „Rüdle ruck, ruck, ruck", jedem bekannt und vertraut, mit dessen innigem Vortrag Frau v. W. im Sturm alle Herzen gewann. Unter den Balladen des zweiten Teils ergriff durch Plastik der Schilderung und schwermütige Melodie die sehr alte von der „treuen Schwester", die ihren Bruder vom Galgen herreit, der bayrische („des Fischers Töchterlein"), oberböhmische („die reiche Jüdin") und österreichische („Weberlsinn") sich anreihten. Im dritten folgten Lieder „Aus tiefmden Zungen". Das kraftvoll Heroische von „Monneur d'Charette a Dit" (Bendée 1792) brachte Fr. v. W. nicht minder gut zum Ausdruck als das Süße, Welche des schottischen Bizeaniedes („O can ye sew cashions") und den grotesken Gemütlichkeit des Niggerlong. In den „Scherz- und Spottliedern" endlich entwickelte sie so viel entzückende Schalkhaftigkeit und Neckerei, soviel intimen Humor und drastische Komik („Falscher Sinn", „Die Bauernmagd sucht einen Mann", „Unter Weg der Paris in Chaions"), daß nicht enden wollender Beifall ihr Zugabe um Zugabe entlockte unter denen das „Rätselliedl" mit seinem schnippisch-drolligen Schluß und „Muß i denn" noch besonders erwähnt seien.

Dr. Neubert-Drobisch.

* **Zum Genossenschaftsfest am 2. April in den Kaisersälen.** Das Fest findet unter dem Namen „Internationales Blumenfest" mit besonderer Betonung der Farben Weiß und Rot statt. Als Eintrittspreis ist für die Einzelkarte 5 Mk., für jede weitere Anschlußkarte 3 Mk. festgesetzt. Den Vorverkauf haben in liebenswürdiger Weise die Herren Hofmusikalienhändler Koch und Hothan übernommen, bei denen er in den nächsten Tagen eröffnet wird.

Das Fest findet nicht, wie gestern irrtümlicher Weise gemeldet, am 21., sondern am 2. April statt.

Ferner schreibt uns der Arbeitsausschuß: Auf den offenen Brief des Herrn Dir. Mauthner sei zur Berichtigung festgestellt, daß es dem Lokalverbande des Stadttheaters nicht möglich war, die Mitglieder des Neuen Theaters zu einer Mitwirkung bei den bisherigen Wohltätigkeitsfesten heranzuziehen, da der Herr Operndirektor Richards dadurch in erster Linie zugunsten der Pensionskasse des Stadttheaters veranstaltete, und von dem Reinertrag nur ein Teil für die Wohlfahrtseinrichtungen der Deutschen Bühnengenossenschaft abgeweigt wurde. Es wäre daher eine durch nichts gerechtfertigte Hemmung gewesen, die Mitglieder des Neuen Theaters um Unterstützung zu bitten, bei einer Vorstellung, von der sie keinen Vorteil hatten. Das am 2. April in den Kaisersälen stattfindende Fest kommt aber ausschließlich den Pensions-, Witwen- und Waisenkassen der Deutschen Bühnengenossenschaft zu gute. — Es ergab sich deshalb ganz von selbst, daß sich die Mitglieder beider Theater freudigen Herzens vereinigten, um gemeinsam einen Erfolg für ihre gute Sache zu erreichen.

* **Ein Protest.** Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger verpflichtet am 21. Januar 1909 Herrn Herwarth Walden, den Leiter des „Vereins für Kunst", auf ein Jahr für die Redaktion des Verbandsblattes „Der neue Weg", aus dem eine „literarisch hochstehende und allgemein interessierende Zeitschrift" gemacht werden sollte. Wenige Wochen später — schon am 14. Februar — erhielt Herr Walden, der sich für die Zeitschrift neben der Veröffentlichung aller Mitteilungen des Weimarer Nietzsche-Archivs die literarische Hilfe namhafter Kräfte gesichert hatte, vom Präsidenten Nissen die mündliche Mitteilung, daß er entlassen sei. Eine schriftliche Kündigung erfolgte nicht. Jetzt veröffentlicht nun eine Gruppe von Schriftstellern und Künstlern einen „Protest in Sachen Herwarth Walden", um dem gemaßregelten Redakteur den Schutz zu gewähren, „auf den jeder organisierte Arbeiter rechnen darf, und den die Schauspieler gerade unter dem Präsidium Nissen so emsig erstreben." Dieser Gruppe gehören neben einigen jungen Heißspornen, die es mit den Superlativen nicht gar so genau nehmen, auch ernsthafte Persönlichkeiten wie Hermann Muthesius, Lilencron, von der Velde, Richard Dehmel, Hermann Bang, Heinrich Mann, Elisabeth Förster-Nietzsche, Julius Elias u. a. an, die für Herrn Walden mit Wärme eintreten und das taktisch unfeine Verhalten des Präsidiums ehrlich bedauern. Es bleibt nun abzuwarten, wie die Genossenschaft ihrerseits die Entlassung des Herrn Walden rechtfertigen wird, an dessen Stelle jetzt der frühere Redakteur des Verbandsblattes, Herr G. R. Kruse, getreten ist. Zur mittelbaren Zusammenhange mit dem Fall Walden hat übrigens jetzt auch Emanuel Reicher das Vizepräsidium der Genossenschaft niedergelegt.

* **Für die II. Musik-Fachausstellung** in Leipzig, die vom 3. bis 15. Juni d. J. stattfindet, sind in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Veranstaltung zu den bereits vorhandenen staatlichen Ausstellungen auch vom Großherzogtum Sachsen-Weimar, vom Großherzogtum Hessen, vom Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen, vom Fürstentum Lippe-Detmold, vom Senat der Freien Hansestadt Bremen Staatsmedaillen gestiftet. Das sehr wirkungsvolle Ausstellungs-Plakat, das in den nächsten Tagen erscheint, wird über ganz Deutschland zahlreich verbreitet werden.

Sportnachrichten.

Wintersport.

* **Berliner Eisklub.** Bei dem Klubnachmittag am Freitag im Berliner Eispalast hatten die Mitglieder des Eisklubs Gelegenheit, den Weltmeister Ulrich Salchow zu bewundern, der einer Einladung des Eisklubs Folge geleistet hatte und in gewohnter Meisterschaft sein hohes Können zeigte. Unter den Anwesenden bemerkte man den Präsidenten des Eisklubs, Fürst Pleß.

Rennsport.

* **Die Eröffnung der französischen Flachrennsaison** ging am Freitag in Saint-Cloud vor sich. Einem Privat-Telegramm zufolge zeigte die Bahn trotz unfreundlichen Wetters starken Besuch. Die Hauptfonkurrenz, der mit 20 000 Francs ausgestattete Prix de Saint-Cloud, in dem sieben Dreijährige starteten, nahm mit dem Siege von Verdun den erwarteten Verlauf. Der Hengst des Baron M. de Rothschild siegte leicht mit zwei Längen gegen Heroval, drei Längen hinter diesem folgte Prestissimo II. Tot. 26 : 10. Pl. 20, 51 : 10. In den übrigen Rennen siegten: May Wed (54 : 10), Ulysse (37 : 10), Leopold (35 : 10), Kainardji (39 : 10) und Jim Cama (137 : 10).

Radsport.

* **Der Große Preis der Berliner Winterbahn,** der am Sonntag abend zur Entscheidung gelangt, verspricht ein sensationelles Ereignis zu werden, da neben Poulain, Henry Mayer, Arend und den bekannten Berliner Fahrern auch der berühmte Australier Clark verpflichtet wurde. Clark kam im Winter zum ersten Male nach Europa und bebütierte mit glänzendem Erfolge im Pariser Wintersportdrom. In den Dauerrennen über 20 und 30 km werden Kobl, Ryler, Stellbrink und Theile starten.

* **Zum Berliner Sechstage-Radrennen.** Am Montag abend um 10 Uhr wird das Berliner Sechstage-Rennen, das erste in Deutschland wie in Europa überhaupt, auf der neuen Holzbahn am Zoologischen Garten seinen Anfang nehmen. Bisher wurde eine derartige Rieskenkonkurrenz mit ihren fast unmenschlichen Anforderungen nur in Newyork zum Austrag gebracht, dort aber bereits seit 1896 alljährlich. Die erste Konkurrenz wurde von dem Engländer Hale gewonnen, der 3073 km 800 m zurücklegte. 1897 und 1898 siegte der Amerikaner Mille mit 3368 km 306 m, bezw. 3229 km 865 m. Da damals jeder Konkurrent das ganze Rennen aushalten mußte, so ereigneten sich infolge der übermenschlichen Anstrengung die widerwärtigsten Szenen. Infolgedessen wurde es vom Jahre 1899 ab in ein Mannschafts-Rennen umgeändert, bei dem zwei eine Mannschaft bildenden Fahrer über sich im Rennen gegenseitig ab, und während der eine fährt, ruht der andere. Nach dem gleichen Modus wird auch in Berlin gefahren. Es stehen folgende Mannschaften zum Kampf bereit: Mac Farland-Moran, Brocco-Passerien, Poulain-Georget, Gebrüder Jacquelin, Kobl-Theile, Tabenwald-Rudel, Heinz-Hoffmann, Kudela-Stabe, Arend-Rosenbicher, Stellbrink-Lechner, Ryler-Scheuermann, Stol-Berthet, Tommy Hall-Peter, Contenet-de Maro, Carapezzi-Pahke, Althoff-Conrad. Verschiedene der startenden Fahrer sind mit den Anforderungen eines Sechstage-Rennens bereits gut vertraut, vor allem der zähe Holländer Stol, der 1907 zusammen mit Rütt in Newyork siegte, während er 1908 ebenfalls mit Rütt als Partner mit dem zweiten Platz hinter den Siegern Mac Farland-Moran vorlieb nehmen mußte. Der Kampf zwischen diesen beiden wird sich also in Berlin erneuern. Die Hauptaufgabe für die Konkurrenten besteht darin, den Gegner „abzuhängen" oder mit Unterstützung des Partners zu übertrumpfen. Der geringe Umfang von 150 m — die Newyorker Bahn mißt 220 m — erleichtert die Ueberrundungsmöglichkeit und die sich bei diesem Beisammenwohnen entwickelnde wilde Jagd bildet einen der Hauptreize des Rennens. Ereignen sich Stürze durch Raddefekte ꝛc., so werden die durch Ablösung verlorenen Runden nicht angerechnet. Geben einzelne Fahrer auf, so können ihre im Rennen verbliebenen Partner eine neue Mannschaft bilden. Da die Berliner Bahn große Schnelligkeit gestattet, so könnte der 1908 von Mac Farland-Moran aufgestellte Rekord von 4403 km 995 m leicht überboten werden.

* **Renufahrerstreik in Deutschland.** Der Deutsche Radfahrer-Verband hielt am Mittwoch abend in Berlin eine stark besuchte Versammlung ab, deren wichtigster Punkt die Disqualifikation des Rennfahrers Bader durch den Verwaltungsausschuß des Verbandes Deutscher Radrennbahnen bildete. Es waren etwa 60 Rennfahrer und Schrittmacher anwesend, darunter sämtliche deutsche Größen sowie von Ausländern u. a. Mac Farland, de Mara, Poulain, Contenet, Brocco und Berthet. Die Versammlung nahm zu dieser Disqualifikation energische Stellung, indem sie fast einstimmig und debattelos folgenden Beschluß faßte: „Die heute versammelten Rennfahrer und Schrittmacher verpflichten sich auf Ehrenwort, auch ihrerseits solange kein Engagement auf Dir. Knorr's Rennbahnen anzunehmen, solange die Bedingungen der früheren Revolution nicht erfüllt sind. Ausgenommen sind jedoch nur Engagements, die bereits im Winter abgeschlossen sind." Die dem V. D. R. bereits eingerichte, damals von 8 Fahrern unterzeichnete Resolution stellte als Bedingung, daß Bader für die Zeit seiner Disqualifikation vom V. D. R. eine Entschädigung gezahlt werde. Diese Eingabe war ohne Erfolg geblieben, da eine erneute Verwaltungs-Ausschußsitzung des V. D. R. die ausgesprochene Strafe bestätigte. Hervorgenommen wurde die ganze Angelegenheit durch eine persönliche Differenz zwischen Bader und Dir. Knorr, dem 1. Vors. des V. D. R. — Da mit Ausnahme von Poulain, Contenet, Brocco, und als einzigen Deutschen, Scheuermann alle Anwesenden die Resolution unterschrieben, so ist die Situation recht zugespitzt. Hoffentlich findet man bis zum Beginn der Saison die geeignete Lösung des Konflikts.

* **Vom Newyorker Sechs Tage-Laufen** liegen jetzt die Ergebnisse der 72. Stunde vor. Das Feld hat sich erheblich gelichtet, zahlreiche Läufer haben aufgegeben, während sich neue Mannschaften gebildet haben. Im ganzen konkurrieren noch 12 Paare, von denen die Franzosen Gibert-Orphée mit 580,9 km, führen. An 2. Stelle liegen die Amerikaner Merkel-Davis mit 553,6 km, dann folgen die Irländer Fegan—Curtis mit 537,5 km, die Amerikaner Dinner—Prouty mit 535,9 und das deutsch-amerikanische Paar Loeblein—Klouberianz mit 521,4 km.

Fußballsport.

Halle.

Viktoria II — Spielvereinigung II stehen sich Sonntag im Wettspiele auf dem Platze des letztgenannten Vereins gegenüber. Anfang 1/3 Uhr. — Die Spieler der I. Mannschaft des H. F. K. Spielvereinigung treffen sich Sonntag um 1/2 Uhr auf dem Paradeplatze.

Morgen nachmittag 1/4 Uhr stehen sich im Verbandsspiele der zweiten Klasse auf dem Sportpark Halle 1896 II und Wacker II gegenüber. Vorher treffen ebenfalls im Verbandsspiele, 2 Uhr anfangend, Halle 1896 IV und Wacker IV aufeinander.

Athletik.

* **Vom Newyorker Sechstage-Laufen,** an dem sich bekanntlich 17 Mannschaften beteiligten, liegt bisher das Klassement der 38. Stunde vor. Danach führen das französische Paar Tibot-Orphée, die von der 14. Runde ab einen Vorsitz unternahmen, mit 379,797 km führen. An zweiter Stelle liegen die Bostoner Mannschaft Dinner-Prouny mit 366, 923 km, an dritter Stelle folgen das Newyorker Paar Spring-Adams mit 356 km vor den Irländern Segan-Curtis.

Automobilsport.

* **Der Kaiserliche Automobil-Klub** hielt am Donnerstag in den Räumen des Klubhauses zu Berlin seine ordentliche Generalversammlung ab. Einen der wichtigsten Punkte bildete die Mitteilung über die Beteiligung des Klubs an der am 23. Januar erfolgten Gründung der Automobilverkehrs- und Uebungsstraße G. m. b. H. Graf Stersitzopff teilte der Versammlung mit, daß sich der K. A. K. mit 250 000 Mk. an dem Unternehmen beteiligen werde und hofft, daß die Gesellschaft die nötigen Vorarbeiten weiß fördert, daß die Aufführung der Automobilverkehrs- und Uebungsstraße im nächsten Jahr in Angriff genommen werden kann. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Klub zu Beginn dieses Jahres 1694 Mitglieder zählte, die sich auf 42 Ehrenmitglieder, 12 lebenslängliche, 1240 ordentliche, 51 Damen und 349 außerordentliche Mitglieder verteilen. Die Neuwahlen zum Repräsentanten-Ausschuß ergaben durch Akklamation die Wiederwahl der turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder. Neu in den Repräsentanten-Ausschuß wurde nur G. v. Nimptsch gewählt.

Luftschiffahrt.

* **Aviatik in Frankreich.** Santos Dumont hat nach längerer Pause seine Flugversuche mit dem kleinsten existierenden Aeroplan „Demoiselle" wieder aufgenommen, die ein befriedigendes Resultat ergaben. Bei der Landung entlitt der Aeroplan eine kleine Havarie am Höhensteuer, die weitere Aufstiege verhinderte, aber bald ausgebessert werden wird. — In Buk flog Bleriot mit seiner Flugmaschine Nr. 9 1 1/2 Kilometer in 15 Meter Höhe. Einer seiner Schüler, Calderara, steuerte die Flugmaschine von Doubny und legte etwa 500 Meter damit zurück.

Schach.

* **Das internationale Schachturnier in Petersburg** steht nur mittelbar vor seinem Abschluß. Während der Weltmeister Lasker in der vorletzten Runde spielfrei war, errang sein schärfster Gegner Rubinstein einen Sieg über Salwe und damit die Führung um 1/2 Punkt vor Lasker. Die letzte Runde muß nun darüber entscheiden, wem der endgültige Sieg zufällt. Lasker hat noch gegen Teichmann als Anziehender, Rubinstein als Schwarzer gegen Tartakower zu kämpfen. Gewinnt Rubinstein das Spiel, so ist er Sieger, selbst wenn auch Lasker seine Partie zum Siege führen sollte. In der vorletzten Runde siegte ferner Fleischmann über Tartakower, Duras über Burn und Schlechter über Snoskoborowski, während Spielmann-Freyman und Cohn-Bidmar Remis machten.

Jagd.

* **Eine neue Repetierflinte.** „System Sjögren", von dem schwedischen Ingenieur erfunden, soll in diesem Jahre in größerem Maßstabe in den Handel gebracht werden, nachdem sie bisher in einzelnen Exemplaren sich vorzüglich bewährt hat. Sie unterscheidet sich von der Browningflinte, die die Welt erobert hat, durch ihren feststehenden Lauf und einen ganz anderen Mechanismus. Auch ist sie nur vierschüssig, während die Browning fünfschüssig ist. Sie ist etwas leichter wie diese und hat fast gar keinen Rückstoß, auch ist sie angenehmer zu reinigen und zu handhaben. Man darf gespannt sein, wie sich dieses System jagdlich bewähren wird und ob es der Browning den Rang ablaufen kann.

Hundesport.

* **Kynologischer Verein Caesar,** Verein für Zucht und Schaustellung von Rassehunden. In der am Dienstag den 16. März, abends 8 1/2 Uhr in Sergels Wein- und Bierhaus (Mittelstraße) stattfindenden Vereinsversammlung wird Herr Polizei-Kommissar Miethke über den Polizeihund sprechen, worauf wir unsere Mitglieder besonders aufmerksam machen. Gäste stets willkommen.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 14. und 15. März.

Veränderliche Bewölkung, zeitweise Niederschläge, am Tage mild, nachts Temperatur nahe dem Gefrierpunkte.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 14. und 15. März.

Trübe, leichte Niederschläge, Temperatur nahe Null.

Brautkleider -Stoffe in Seide und Wolle empfiehlt in größter Auswahl 5% Rabatt auf alle Waren. M. Schneider.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090314032/fragment/page=0002

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

1. Das **Städtische Museum im Eichamtsgebäude** am Großen Berlin ist täglich **unentgeltlich** geöffnet und zwar an Wochentagen von 11—1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

2. Das neue **Städtische Museum** in der **Moritzburg** ist bis auf weiteres **unentgeltlich** geöffnet Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

Außerhalb dieser Besuchszeiten können die Museen im Eichamtsgebäude und in der Moritzburg sowie der der Stadtgemeinde gehörige Teil der Burgruine gegen ein Entgelt von 50 Pfg. für die Person besichtigt werden.

Von Vereinen wird, wenn mehr als 10 Personen das Museum besichtigen wollen, ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. für die Person erhoben. Schulklassen haben pro Schüler 10 Pfg. und die sie begleitenden erwachsenen Personen 20 Pfg. zu zahlen.

Eintrittskarten sind bei dem betreffenden Museumsdiener zu lösen.

Halle a. S., den 25. September 1906. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Von den am **Galgenberge** eingerichteten, früher Leuscherschen **Schrebergärten** sind einige Gärten pachtfrei geworden und sollen anderweit verpachtet werden. Die Besichtigung der Gärten kann jederzeit unter Vermittelung des Kgl. Bahnmeisters a. D. Julius Schmidt, hier, Leopoldstr. 4, erfolgen.

Nähere Auskunft wird im Magistratsbureau V — Marktplatz 20, Zimmer 4 — erteilt.

Halle a. S., den 19. Februar 1909. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der Sparkasse stehen zur Zeit wieder genügend Mittel zur **Ausleihung auf Hypotheken** zur Verfügung. Anträge auf Genehmigung **mündelsicherer** hypothekarischer Darlehen werden — ohne Vermittler — während der Dienststunden in den Geschäftsräumen unserer Hauptstelle entgegengenommen. Daselbst wird jede gewünschte Auskunft über die Bedingungen der Ausleihung erteilt.

Außerdem werden auch **Gelder gegen Verpfändung von mündelsicheren Hypotheken und Inhaberpapieren, sowie von Guthaben öffentlicher Sparkassen**, welche zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt worden sind, ausgeliehen. Die Hypotheken können bis zu $^{3}/_{4}$ der Forderung und die Inhaberpapiere bis zu $^{3}/_{4}$ des Kurswertes geliehen werden. Der Zinsfuß für diese Darlehen richtet sich nach dem Diskont der Reichsbank.

Halle a. S., den 11. Februar 1909.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Staatlich-Städtische Handwerkerschule in Halle a. S. beginnt den Unterricht im Sommerhalbjahr 1909 Donnerstag den 15. April, vorm. 9 Uhr in sämtlichen Tagesklassen, abends 7½ Uhr in den Abend- und Sonntagsklassen.

Die Anstalt umfaßt folgende Abteilungen:

a. eine Baugewerkschule,
b. eine Maschinenbauschule,
c. eine Tagesklasse für Dekorationsmaler, Lithographen,
d. ein Tagesklasse für Kunsthandwerker
(Kunst- und Bauschlosser, Bau- und Möbeltischler, Modelleure),
e. eine Tagesklasse für Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer, Steinmetzen),
f. Abend- u. Sonntagsklassen für die verschiedensten Berufe,
g. Lehrwerkstätten für Klempner, Tischler und Holzbildhauer,
h. Kurse für Damen im Freihandzeichnen, Modellieren u. Schnitzen.

Die Zahlung des Schulgeldes hat am **19. und 20. April, abends von 7—9 Uhr im Zimmer Nr. 18** der Handwerkerschule zu erfolgen. Schüler, welche erst nach diesen Tagen zur Anmeldung kommen, haben in der städtischen Sparkasse (Rathaus, Zimmer Nr. 5) vormittags zwischen 8 und 1 Uhr zu zahlen. Es beträgt das Schulgeld halbjährlich in der Baugewerkschule 80 Mark, in der Maschinenbauschule sowie in den Tagesklassen für Dekorationsmaler und Kunsthandwerker 30 Mk., in der Tagesklasse für Bauhandwerker 25 Mark, in den Abend- und Sonntagsklassen und sonstigen einzelnen Tageskursen für wöchentlich 2—6 Unterrichtsstunden 3 Mark, für wöchentlich 7—10 Unterrichtsstunden 5 Mark, für wöchentlich 11—20 Unterrichtsstunden 15 Mark, für wöchentlich 21 und mehr Unterrichtsstunden 25 Mark (Vollschüler). Reichsausländer haben als Vollschüler den fünffachen Betrag zu zahlen.

Anmeldungen werden von jetzt ab bis zum Beginn des Sommerhalbjahres an den Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags im Amtszimmer des Direktors und außerdem am 5., 6. und 7. April, abends von 7—9 Uhr im Zimmer Nr. 19 der Handwerkerschule entgegengenommen. Spätere Meldungen können nur insoweit berücksichtigt werden, als die Raum- und Betriebsverhältnisse es gestatten.

Die Lehrpläne der einzelnen Abteilungen werden auf Verlangen vom Direktor der Anstalt kostenlos abgegeben.

Der Lehrplan der Abend- und Sonntagsklassen umfaßt hauptsächlich folgende Unterrichtsfächer: Freihand- und geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Fachzeichnen, Elektrizitätslehre, Maschinenlehre, Geometrie, Mechanik, Physik, Rundschrift, gewerbliche Buchführung, Modellieren und Schnitzen.

Fortbildungsschulpflichtige junge Leute, die eine weitergehende Ausbildung im Zeichnen erstreben, werden von der Teilnahme am Zeichenunterricht in der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule entbunden, wenn sie mindestens 4 Stunden den Zeichenunterricht der Handwerkerschule besuchen.

Halle a. S., im Februar 1909.

Das Kuratorium der Staatlich-Städtischen Handwerkerschule.

Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 20.—23. Januar 1909 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Oktober 1907 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummern von 56941 bis 60243 und Pfandscheine in blauem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung freigewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präklusivfrist

vom 5. Februar 1909 bis 4. Februar 1910

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und freigewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 3. Februar 1909.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 42 und 54 der Polizei-Verordnung vom 5. Juli 1893 wird hierdurch angeordnet, daß über die im Zuge der Fahrstraße und Cröllwitzerstraße gelegene sogenannte **„Cröllwitzer Brücke" nur im Schritt gefahren und geritten** werden darf.

Halle a/S., den 9. März 1909. **Die Polizei-Verwaltung.**

Ausschreibung.

Die Herstellung des **äußeren und inneren Fensteranstrichs** im Erweiterungsbau der Volksschule an der Freiimfelderstraße soll im Wege der Wettbewerbung in 2 Losen vergeben werden.

Angebote sind bis

Mittwoch den 24. März ds. Js., vormittags 10 Uhr

an das Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes einzureichen. Die Bedingungen liegen im Bureau Nr. 14 des **Hochbauamtes, Marktplatz 20**, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können.

Halle a/S., den 11. März 1909. **Städtisches Hochbauamt.**

Räum- u. Sommuhren besorgt billig Hillig, Fr. Koth, Pfännerhöhe 53.

Räumfahren jed. Art besorgt billig **Alb. Ackermann**, Mühlberg 10. II.

Bekanntmachung.

Staatlich-Städtische Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in der Mittelschule an der Klosterstraße.

Der Unterricht beginnt im Sommerhalbjahr am **15. April 1909.**

	Schulgeld halbjährl.	Dauer des Kursus	Wöchentlich
I. Abteilung: **Praktische Lehrfächer.**			
a) Handarbeits-Kursus	15 Mk.	6—12 Mon.	10 Std. Handarbeit., 5 Std. Zeichnen
b) Maschinen- u. Wäschenäh-Kursus	20 Mk.	6—12 Mon.	10 „ prakt. Arb., 5 „ „
c) Schneider-Kursus	20 Mk.	6—12 Mon.	10 „ „ „ 5 „ „
d) Putz-Kursus	15 Mk.	6—12 Mon.	5 „ „ „ 5 „ „
e) Kursus für Kunsthandarbeiten	20 Mk.	6—12 Mon.	10 „ „ „ 5 „ „
f) Zeichnen und Malen	15 Mk.	6—12 Mon.	5—20 Stunden.
II. Abteilung: **Handarbeitslehrerinnen-Seminar.**	55 Mk.	12 Mon.	34 Stunden.
III. Abteilung: **Handelsschule.** Einfache und doppelte Buchführung, Handelslehre, Kontorpraxis, Handelsgeographie, Deutsch, Rechnen, Handelsfranzösisch, Handelsenglisch und Korrespondenz, Stenographie (Gabelsberger und Stolze-Schrey), Schön- und Rundschrift, Schreibmaschine, Volkswirtschaftslehre, Gesundheitslehre.	30 Mk.	12 Mon.	25 Stunden.
Die Schülerinnen, die am Maschinenschreiben teilnehmen, haben vierteljährlich **3 Mk.** mehr zu bezahlen.			
Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen.			
IV. Abteilung: **Allgemeinbildende Fächer.** Deutsch, Literatur, Französisch, Englisch, Rechnen, Gesundheitslehre, Repetitionen in Geschichte, Geographie und Naturkunde, Kunstgeschichte.	15 Mk.	6—12 Mon.	5—10 Stunden.
Das Schulgeld wird vierteljährlich vorausbezahlt. Auf Wunsch können 2—3 Kurse zusammen genommen werden, z. B.: Handarbeit, Maschinennähen, allgemeinbildende Fächer oder Kunsthandarbeit, Putz, allgemeinbildende Fächer, oder Schneidern und Wäschenähen.	30 Mk.	6—12 Mon.	24—30 Stunden.

Gesuche um Schulgeberlaß oder Schulgeldermäßigung für das Sommerhalbjahr sind bis zum 15. März an den Schulvorstand zu richten.

Bei der Anmeldung werden 5 Mk. Einschreibegebühren erhoben, die bei der **zweiten** Schulgeldzahlung in Anrechnung gebracht werden, aber verfallen, wenn die Schülerin nicht eintritt.

Anmeldungen werden **bis zum 15. März** von der Vorsteherin Frau **Elise Gehrts-Wildhagen an den Wochentagen von 11—12 Uhr** vormittags in der Schule an der Klosterstraße entgegengenommen.

Spätere Anmeldungen können nur soweit berücksichtigt werden, als in den eingerichteten Kursen noch Platz vorhanden ist.

Halle a. S., im Januar 1909.

Der Schulvorstand der Staatlich-Städtischen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.

Bekanntmachung,

betreffend die Aushändigung von neuen und die Einziehung der alten Kriegsbeorderungen und Paßnotizen.

Die Aushändigung der Kriegsbeorderungen (auf **gelbem** Papier) und der Paßnotizen, gültig für die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910, an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes geschieht wie folgt:

an diejenigen, die in Halle a. S. wohnhaft sind:
vom 15. bis Ende dieses Monats durch Ordonnanzen des Bezirkskommandos,

an diejenigen, die in den übrigen Städten und Gemeinden wohnen:
vom 18. bis Ende dieses Monats durch die betreffenden Polizei- oder Ortsbehörden.

Die **Einziehung** der alten **Kriegsbeorderungen** (auf **rotem** Papier) und der Paßnotizen erfolgt:

von den Reservisten, den Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots und den Ersatzreservisten:
bei den Kontrollversammlungen,
von den Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots, die in Halle a. S. wohnen:
durch Ordonnanzen des Bezirkskommandos vom 1. April ab,
von den Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots in den übrigen Ortschaften:
durch die Polizei- oder Ortsbehörden.

Ferner wird angeordnet:

1. Von den Kontrollversammlungen befreite Leute oder solche, denen die alte Kriegsbeorderung oder Paßnotiz bis 10. April dieses Jahres nicht abgenommen werden konnte, haben dieselbe dem Bezirkskommando einzusenden.

2. Die noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten **Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.**

3. Alle Mannschaften haben, falls sie zu den oben angegebenen Tagen nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit Empfangnahme der neuen bezw. Rückgabe der veralteten Kriegsbeorderung oder Paßnotiz zu beauftragen.

Etwaigen Aufforderungen der Gemeinde-Vorsteher, die Kriegsbeorderungen pp. bei diesen in Empfang zu nehmen bezw. abzugeben, ist **unbedingt** Folge zu leisten.

4. **Mit dem Inhalte der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz hat sich jeder vertraut zu machen und diese zur Vermeidung von Bestrafungen zu jeder Kontrollversammlung mitzubringen.**

5. Die Kriegsbeorderungen und Paßnotizen sind in dem hinter der letzten Seite des Militär- oder Ersatzreserve-Passes befindlichen Täschchen aufzubewahren.

6. **Wer bis zum 31. März keine oder zwei neue Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen erhalten hat, hat hiervon dem Bezirkskommando schriftlich oder mündlich unter Vorlage seines Passes sofort Meldung zu erstatten.**

Hierzu wird bemerkt, daß auch diejenigen Personen, die vom Waffendienst zurückgestellt oder von ihrer Zivilbehörde als unabkömmlich bezeichnet sind, eine Paßnotiz erhalten. Es muß also jeder Mann, der beim diesseitigen Kommando in Kontrolle steht, entweder im Besitz einer Kriegsbeorderung auf gelbem Papier oder einer Paßnotiz sein.

Halle a. S., den 8. März 1909.

Königliches Bezirkskommando.

Spar- u. Vorschuss-Bank

Fernspr. 103. zu Halle a. S. Rathausstr. 4.

Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung und 3- oder 6monatliche Kündigung.

Eröffnung von

Check-Konten.

An- u. Verkauf von Wertpapieren. Wechselverkehr. Annahme von offenen Depots. Verwaltung und Kontrolle betreffs Verlosung etc. von Wertpapieren.

Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.

Verkaufsstelle von Pfandbriefen der Deutschen Hypothekenbank Meiningen und anderer erster Hypothekenbanken.

Die am 1. April 1909 fälligen Coupons werden an unserer Kasse eingelöst.

Spar- u. Vorschuss-Bank zu Halle a/S.

Ueppige Büste

ideale, schöne volle Körperformen, anmutige Figur erlangen Damen schon nach ganz kurzem Gebrauch des echten, anerkannt bestbewährten, ausgeprobten

Busen-Nähr-Pulvers „Frehar"
— a Büchse ℳ 3.50 —

Um eine erhöhte u. schnellere Wirksamkeit herbeizuführen, ist es empfehlenswert, gleichzeitig das echte

Paris. Büstenwasser a Fl. ℳ 4.00.

zu gebrauchen. Beide Mittel wurden auf der Drogisten-Ausstellung 1908 preisgekrönt. — Erhältlich in allen Parfümerien, Apotheken, Drogerien.

Hauptdepots: Oscar Ballin sen., Leipzigerstr. 91, **M. Waltsgotts Nachf.**, Gr. Ulrichstraße 30, Apotheker **Hoefer**, Geiststr. 60.

Generalvertrieb:
Drogenhaus **Fritz Beier Nachf.**
Berlin S.O. 26, Sal. 1.

Kampmann's Patent-Pendel-
Waschmaschine „Niegedacht"
Kampmann's Wasser-
Motorwaschmaschine (wäscht selbsttätig).
Gute Resultate hier am Platze.
Waschmaschinen v. M. 26 an.
Gustav Rensch, Post-straße 4.

Hochfeinen alten
Samos-Wein
a Fl. Mk. 1.25, 6 Fl. Mk. 6.50
empfiehlt
Curt Ehrenberg,
Gr. Steinstr. 11, Fernruf 1459.

Geschw. Weickardt,
Damenschneiderinnen,
Gr. Märkerstr. 17.
Daselbst sind. Lehrling gute Ausbild.

Solidaria Fahrräder.
Das beste Rad der Gegenwart.
Lieferung auf Wunsch gegen
Teilzahlung.
Anzahlung 20—40 M. Abzahlung monatlich M. 8—10.
Reichsräder bei Barzahlung v. M. 65.— an. Zubehör billigst.
Katalog umsonst.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg No. 33.

Annalische **Rauschule Zerbst**
Lehrplan kostenfr. d. d. Direktion
Beginn des Sommer-semesters 5. 4. 11.
Beginn des Winter-semesters 22. Oktob.
Gleichberechtigung mit den Kgl. Preussisch. Baugewerkschulen
Vom Verbande Deutscher Baugewerksmeister anerkannt.
Hoch-, Tiefbau-, Steinmetztechn.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor C. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

200 graue Papageien
mit blutroter Brust und Haube, jung, zahm, leicht sprech. lernend, Stück 8 ℳ, 2 Stück 15 ℳ, dazu passende 1½ m hohe, dauerhafte Salonkäfige 8 ℳ Nachnahme. Lebende Ankunft garantiert. Neueste Preislisten gegen 10 Pfg.-Marke. **Gustav Müller**, Vogel-Importhaus, **Hamburg 19**, „Villa Cora".

Zur Aufstellung eines größeren
Schaukastens
wird ein **passender Platz**
an frequenter Lage, möglichst im Zentrum der Stadt, sofort zu mieten gesucht. Offert. unt. U. 3998 an die Expedition ds. Bl.

Für Verlobte.
Die Weimarer Werkstätten für Wohnungsausstattung
Weimar, Theaterplatz,
liefern
moderne Einrichtungen
3 Zimmer von 1500 Mk. an franko
— nach eigenen künstlerischen Entwürfen in erstklassiger Ausführung. —
Vorschläge kostenlos.

Bekanntmachung.

Die **diesjährigen Blitzableiter-Revisionen** werden in den Monaten März, April und Mai vorgenommen.

Besitzer, die Blitzableiter neu haben anlegen oder ändern lassen oder deren Blitzableiter in den letzten 2 Jahren nicht revidiert sind, werden ersucht, dieses baldigst bei dem zuständigen Distrikts-Deputierten oder dem unterzeichneten Vorstand zu melden. Die Kosten der Revisionen werden aus den Mitteln der Gesellschaft bestritten.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß wir unseren Mitgliedern zu guten **Blitzableiter-Anlagen Darlehen** gewähren, die mit 3 Prozent zu verzinsen und in zehn gleichen Jahresraten bei Hebung der Jahresbeiträge zurückzuzahlen sind. Die Eintragung des Darlehns ins Grundbuch wird nicht verlangt.

Die Anlage von verläßlichen Blitzableitern hat eine erhebliche Ermäßigung der Beiträge zur Folge.

Hannover, im März 1909.

Concordia, Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hannover.

Der Vorstand.
Domizlaff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090314032/fragment/page=0003

Für Stotterer!

Einmaliger Kursus in Halle a. S.

Stottern, Stammeln, Lispeln etc. wird beseitigt gründlich und dauernd in denkbar kürzester Zeit bei **jedem, der stotterfrei singt,** bei Erwachsenen und Kindern, auch bei solchen, die mehrfach Kurse ohne Erfolg besuchten.

Ohne Apparat. Keine Berufsstörung. Abendkurse.

Anmeldungen nur Sonnabend den 13. März von 11—2 und 3—8 Uhr, Sonntag den 14. März von 10—2 Uhr Rathausstrasse 6, II. rechts.

Phöbus, Intern. Sprach-Heilinstitut.

Oesterreichischer Lloyd, Triest.

„Thalia"-Vergnügungsfahrten zur See.

Ostern zur See (Süditalien, Griechenland)
ab Triest vom 1. bis 16. April. Preise von ca. 385 Mark aufwärts.

Nach Spanien und den kanarischen Inseln
ab Triest vom 21. April bis 22. Mai. Preise von ca. 390 Mark aufwärts.

Pfingsten zur See (Tunis, Palermo, Neapel, Rom, Korsika, Genua) ab Triest vom 29. Mai bis 12. Juni. Preise von ca. 340 Mark aufwärts.

Sämtliche Preise verstehen sich für Seefahrt und Verpflegung ohne Getränke.
Regelmässige Eildampferfahrten nach Alexandrien, Konstantinopel und Griechenland.
Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen bei der **Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd, Berlin NW.,** Unter den Linden 47, sowie bei allen übrigen Reisebureaus.

Billiger. 1909 Billiger.

Adler- Brennabor- Germania- Fahrräder

Saale-Rad Mk. 75, 85, 100.

H. Schöning, Mechaniker, Gr. Steinstr. 69.
Gegründet 1887. Fernspr. 2027.

Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.

Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter-Strickmaschinen.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache, und wir verkaufen die Arbeit. **R. Genz & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstr. 73.**

F. Noahs
Lederhandlung u. Schäftefabrik,
Gr. Klausstr. 7,
gegr. **1872.** — Fernruf 1649.
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel, Maschinen-Arbeitsständer, Lederwalzen, Sohlen-Filze, Leisten, Einlegesohlen, Senkel, Creme, Futterstoffe, Brenngeräte, Werkzeuge.
Ausschnitt.

Elfenbein-Seife
mit
„Elefant"
von
Günther & Haussner,
Chemnitz.
In Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden.
Nachahmungen weise man zurück.

Grosse Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
Ziehung vom 18.—20. März 1909.
10167 Gewinne.

Hauptgew. **400,000 Mk.** **75,000** „ **40,000** „ **30,000** „

Lose Mk. 3.50, Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt
Bankhaus **M. Mündheim Nachfl.**
Hamburg, Alsterarkaden 13,
Gegründet 1889.
NB. Es gelangen **nur diese** Lose zum Versand.

Gr. Inventar-Auktion

in **Schkopau,**
Haltestelle der elektr. Fernbahn Halle-Merseburg.
Am Donnerstag den 18. März d. J.,
von vormittags 10 Uhr ab
soll im **August Keck**'schen **Gute** das
gesamte lebende und tote Wirtschafts-Inventar
öffentlich meistbietend verkauft werden, nämlich:
8 vorzügliche Arbeitspferde, 1 zweijähr. Hengstfohlen, 4 Kühe, 4 St. Jungvieh, 16 Schweine, je zwei 4 u. 2½ zöll. Wagen, 1 Hinterlader, 1 Schlempenwagen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Mähmaschine, 2 Grasmäher, 1 Drillmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Göpel, 2 Glieder- und 1 Ringelwalze, 7 versch. Eggen, 2 Krimmer, 2 Igel, zwei 4 scharige Pflüge, 1 Sack'scher Pflug, 2 Rüben- u. 1 Kartoffelheber, 1 Schleppharke, 1 Jauchenpumpe u. -Fäß, 1 Furchenzieher, 1 Schleifstein, 2 Dezimalwagen und viele andere landwirtschaftliche Geräte.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Kaufslustige sind höfl. eingeladen.

Richard Krampf, Merseburg.

Pianos
v. 350 Mk. an, kreuzsaitig, Eisenbau, i. echt Nussbaum, schwarz Ebonit etc.
Grösste Tonfülle. 20jähr. Garantie. Ratenzahlung nach Wunsch. Frachtfreie Probesendung. Preisliste, Refer., Atteste kostenlos u. frei.
Trautwein'sche Pianofabrik,
BERLIN W. 66, Leipzigerstr. 120.

Luxuspferde-Märkte in Budapest.

Die von der **Budapester Tattersall-Gesellschaft** unter dem Protektorate des **„Ungarischen Landwirtschaftlichen Vereines"** zu arrangierenden diesjährigen, mit Prämiierungen verbundenen Luxus-Pferdemärkte werden an folgenden Daten abgehalten:

Der erste Frühjahrs-Pferdemarkt Nr. XLI. vom 27.—31. März.
Der zweite „ „ Nr. XLII. „ 24.—28. April.
Der Herbst-Pferdemarkt Nr. XLIII. vom 2—6 Oktober.

Diese Märkte bieten die beste Gelegenheit, **ungarische Wagen- und Reitpferde ersten Ranges** anzuschaffen. Zehn Tage vor dem Beginne dieser Märkte erscheint in ungarischer und deutscher Sprache die erste Ausgabe des **Kataloges,** welche außer der Marktregel die detaillierte Beschreibung der angemeldeten Pferde enthält. — Die Kataloge werden auf Ansuchen für jedermann durch das Sekretariat der Budapester Tattersall-Gesellschaft (Budapest, Kerepesi-ut) **gratis u. portofrei zugesandt.**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

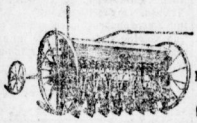
Zöpfe, Dreh-, Unterlag-, Ketten, a. v. ausgek. Haar f. b. **E. Hennicke,** Gr. Klausstr. 39, am Markt.

Golpa-Briketts

anerkannt gute Qualität
Hauptvertrieb: **Friedrich Jesau,**
vormals **Wilhelm Reupsch,** Halle a. S.
Grosse Steinstrasse 50 (Grüner Hof).
Fernsprecher 208.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir:

Cultivatoren, Acker- u. Saat-Eggen,



Drillmaschinen: Schubrad, Löffel und Schöpfrad,
Glatt-, Cambridge- und Ringel-Walzen.
Ferner offerieren wir:
Dresch-Maschinen mit und ohne Reinigung, horstehende Merkendorfer u. fahrbare für Göpel- u. elektr. Betrieb.
Original Siegena- und Union-Centrifugen.
Grasmäher „Rasa" für Gras u. Getreide.

Witt & Krüger, Merseburgerstr. 1.
Fernsprecher 681.

Dixin

Verbessertes
im Gebrauch **billigstes**
Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Ueberall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

PLANET

Milchseparator
B. H. E.
Kyffhäuserhütte, Arlern 613.

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, eiegant, kaum zu Jed. Wäschestück trägt obige Schutzmarke. **von Leinenwäsche unterscheiden.**

Vorrätig in **Halle a. S.** bei: Hugo Winkler, Schmeerstrasse 3, Albin Hentze, Schmeerstr. 24, Karl Pritschow, Bernburgerstrasse 28, Paul Elsässer, Merseburgerstrasse 5, Gustav Hildebrand, Leipzigerstr. 65, Wilhelm Schwarz, Leipzigerstrasse 19, C. Obstfelder, Alt. Markt 24, F. Müller, Leipzigerstrasse 29, Th. Loebelling, Schmeerstr. 15, Th. Leistenschneider, Moritzzwinger 2, Carl Rehe, Rannischestrasse 3, Rich. Wagner, Königstr. 5, C. A. Grunewald, Schmeerstrasse 8, Otto Böttcher, Landwehrstr. 16; — in **Giebichenstein** bei Wilhelm Freitag; — in **Schkeuditz** bei Carl Diesel u. H. Renner.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Gerantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Schnurrbart! Streng reell!
Harafin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge.
Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.
Ärztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Grosser Ehrenpreis Rom.
Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.
Harafin ist einzig und unerreicht dastehend, von Sachverständigen, staatlich approbierten Physiko-Chemikern, Ärzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr lästigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.
Alleinige Niederlage Albert Schlüter Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 6.
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harafin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. p. Nachnahme.

Aufschneiden! Aufbewahren!

Kluge Frauen!

kaufen keine wertlosen Artikel, sondern
befolgen meinen Rat
und verlangen mein weltberühmtes reich illustriertes, **hygienisches Frauenbuch** gegen 40 Pfg. in Briefm. (geschl. u. portofrei).
Tausende von Dankschreiben!
Auch Sie werden mir dankbar sein!
Witwe Elies. Schmidt,
Hebamme a. D.,
Berlin SW., Ritterstr. 49. 2.

Hoflieferant
Franz'sche Preßhefe,
stets bewährt.

Täglich frisch durch Plakat bekannte Bäckereien und im Fabrik-Verkaufslokal Märkerstraße.
Telephon 908.
Depeschen: Hefenfranz, Hallesaale.

Ziehung 2. und 3. April

20. Berliner Pferde-Lotterie

210000 Lose, 6039 Gewinne im Gesamtwert von Mark

100 000

1 à **10000** 2 mit **5000**
1 à **6000** 5 mit **1000**
1 à **5000** 6 mit **900**
1 à **4000**

ferner **6022 Gewinne** im Gesamtwert von Mark

50000

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 20 Pf., bei den Königl. Lotterie-Einnehmern, in allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen u. bei der Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, Berlin, Monbijouplatz 2.

Umsonst erhält auch Sie 10 ff

- Bratheringe u. 35 Delikateßh. ff. Geleeher. 1 Rauchaal. 20 Bollmops, wenn Sie Dose co. 55 beste größte M Vollfettsalzheringe für 2,57 M. beziehen. Verp. fr. **E. Napp Nchf., Swinemünde 47.**
- Für die Gratis-Liefere auch Nachs.

Vorzügliche Wurmmittel
für Kinder und Erwachsene,
sowie sicher wirkende **Bandwurmmittel**
empfiehlt **Kaiser-Apotheke,** Glaucharstraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090314032/fragment/page=0004